

20. BIS 28. MAI

FEIERLICHKEITEN ZUM 500. JAHRESTAG DER ANKUNFT DES EVANGELIUMS UND DER ERSTEN FRANZISKANER IN MEXIKO

Vom 20. bis 28. Mai war das Generaldefinitorium in der Provinz vom Heiligen Evangelium in Mexiko zu Gast, um den 500. Jahrestag der Ankunft des Evangeliums und der ersten Franziskanerbrüder, der sogenannten "Zwölf Apostel", in Mexiko zu feiern. Die Generalleitung des OFM nahm an zahlreichen offiziellen Feiern und gottesdienstlichen Veranstaltungen teil.

TREFFEN MIT DER KONFERENZ "UNSERE LIEBE FRAU VON GUADALUPE"



Am 23. Mai fand das Treffen der Konferenz "Unsere Liebe Frau von Guadalupe" mit dem Generaldefinitorium in Veracruz,

Mexiko, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 500. Jahrestag der Ankunft der „zwölf franziskanischen Apostel“ in Mexiko statt. Das Treffen begann mit der Begrüßung durch den Präsidenten der Konferenz, Fr. Fredy Gálvez Angulo OFM: "500 Jahre nach der Ankunft des Evangeliums gibt es neue Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, um unseren Evangelisierungsauftrag zu erfüllen. Die aktuellen Bedürfnisse und die globalen Herausforderungen stellen neue Anforderungen, die uns aufgrund unserer öffentlichen Verpflichtung, Mindere Brüder nach dem Vorbild des heiligen Franziskus zu sein, daran erinnern, dass wir niemals Angst haben sollten, neu anzufangen". Fr. Fredy dankte auch für die Anwesenheit des Generalministers und des Generaldefinitoriums bei dieser Feier.

Br. Joaquin Echeverry, Generaldefinitor der Konferenz, dankte den Provinzialministern für ihre Bereitschaft, Brüder für Missionen und Dienste zu entsenden, die den Bedürfnissen des Ordens entsprechen. Die Minister setzten dann den Dialog mit dem Generalminister über die Lebenswirklichkeit der einzelnen Entitäten fort und sprachen darüber, wie >>

AGENDA DER GENERALKURIE

- Am 3. und 4. Juni 2024 war der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, in Begleitung der Generaldefinitoren Fr. César Külkamp und Fr. Joaquín Echeverry in Bogotá, Kolumbien, beim Provinzkapitel der Provinz "Santa Fe"; bis zum 11. Juni wird er mit Fr. César Külkamp in Ecuador sein, um die Provinz vom hl. Franziskus von Quito zu besuchen.
- Vom 12. bis 14. Juni wird Fr. Massimo am Treffen der Fundraiser des Ordens in der Generalkurie teilnehmen; am 13. Juni ist er im Antonianum zum Antoniusfest.
- Am 15. und 16. Juni wird er am Mattenkapitel der Provinz vom hl. Erzengel Michael (Italien) teilnehmen. Vom 17. bis 22. Juni wird er in Frankreich sein und die Provinz des seligen Johannes Duns Skotus besuchen.
- Vom 27. Mai bis 2. Juni nahmen Fr. Francisco Gómez Vargas und Fr. Dennis Tayo, Sekretär und Animator des Generalsekretariats für Missionen und Evangelisierung, am Treffen des Internationalen Rates für missionarische Evangelisierung (CIME) in Istanbul, Türkei, teil.
- Vom 30. Mai bis zum 5. Juni besuchte Fr. Albert Schmucki, Generaldefinitor und Direktor des Büros für den Schutz von Minderjährigen und vulnerablen Erwachsenen, die Provinz von Unserer Lieben Frau von Guadalupe (Mittelamerika und Karibik).

man den Menschen im Umfeld der Migration, des Menschen- und Drogenhandels im Rahmen der franziskanischen Mission helfen kann. Ebenso wurden Themen angesprochen wie der Schutz von Minderjährigen, die Erstausbildung, die Regularisierung von Brüdern in irregulären Situationen und das Engagement, das sich nicht nur auf die Betreuung von Pfarreien konzentriert, sondern auch auf die Evangelisierung als Minderbrüder, ausgehend von einem Konzept missionarischen Lebens und Wirkens.

Danach stellte der Generalsekretär, Fr. Antonio Maria Iacona, das neue Handbuch des Provinzsekretärs vor, wobei er die darin vorgenommenen Änderungen hervorhob und darum bat, die notwendigen Verfahren und Maßnahmen entsprechend den von der Generalkurie vorgenommenen Änderungen der Verfahren durchzuführen. Fr. Antonio stellte auch die Funktionsweise der neuen Datenbank des Ordens vor. Am Nachmittag forderte der Generalminister in seiner Ansprache die Provinzialminister auf, der Mission einen neuen Impuls zu geben, der das ganze Leben der Brüder umfasst, ausgehend von einem stärker den Brüdern anvertrauten missionarischen Auftrag: "Die Mission ist nicht nur eine Aktivität, eine Verpflichtung oder eine Aufgabe, sie ist die Seele unseres evangelischen Lebens, das sich in unseren Prioritäten niederschlagen muss: Ein Leben der Kontemplation und der Buße in der Bruderschaft, der Ausbildung und der Studien, des Minderseins und der Armut, des Zeugnisses für den Frieden und der Sorge für unser gemeinsames Haus."

Er forderte die Brüder auch auf, die Mission immer von unserem Charisma aus zu beginnen, da es nicht ausreicht, nur gute Dinge zu tun: "Wir müssen diesen prophetischen Impuls dringend wiederbeleben, damit die Flamme des Charismas nicht erlischt und in uns ausgelöscht wird." Anschließend gab er einen Überblick über die Struktur der Entitäten des Ordens in der Welt, wobei er aufzeigte, wie einige Provinzen schrumpfen, während andere wachsen, und in diesem Zusammenhang forderte er dazu auf, die Struktur und den Auftrag der Entitäten der Konferenz zu überdenken: "Jetzt müssen wir einen weiteren Schritt tun, damit diese Zusammenarbeit zu einer Präsenz und einer stabilen Mission wird, über nationale, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg." Das Treffen endete mit einer Eucharistiefeier in der Kathedrale von Veracruz, bei der der Generalminister daran erinnerte, dass die „Zwölf Apostel“ vor 500 Jahren nicht gekommen waren, um das zu wiederholen, was sie in Spanien getan hatten, sondern um auf eine neue Art zu evangelisieren. "Was können wir lernen? Dass Gott mit uns und in unserer Mitte ist, dass wir Zeugen dieser Realität sein können: Mit den „Zwölf Aposteln“ haben wir gelernt, dass wir auf eine neue Art und Weise leben können", sagte Fr. Massimo.

Download der Botschaft des Generalministers:
[Español](#) - [Italiano](#)

TREFFEN MIT DER UCLAF



Am 24. Mai traf sich die Generalleitung mit der UCLAF in Veracruz, Mexiko. Der Tag begann mit der Feier der Messe in der Kathedrale von Veracruz, der der Generalvikar des OFM, Fr. Ignacio Ceja Jiménez, vorstand. "Das Fest der Einweihung der Basilika des heiligen Franziskus ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, um die Bedeutung des Ereignisses, das wir in diesen Tagen feiern, für unser Leben und unsere Sendung zu vertiefen: Der 500. Jahrestag der Ankunft der "zwölf franziskanischen Apostel". "Diese unsere Brüder haben mit ihrer Aufgabe, die Bewohner dieser Länder zu evangelisieren, nicht nur das Fundament der Kirche in Mexiko gelegt, sondern auch eines der bedeutendsten Evangelisierungswerke in der Geschichte der Kirche und unseres Ordens begonnen", sagte Fr. Ignacio in seiner Predigt.

Das Treffen wurde im Clavijero-Theater mit einem meisterhaften Vortrag von Sr. Liliana Franco Echeverry zum Thema "Die Herausforderungen des Ordenslebens für Lateinamerika ausgehend vom Geist der Synodalität" fortgesetzt. Zu Beginn sprach sie über die "fünf Schlüssel zum Geist der Synodalität", die unverzichtbar sind: Die Kunst des Zuhörens, der kontemplative Blick, die Wahrnehmung der Realität, die gekennzeichnet ist vom Erstarken anti-evangelischer Bewegungen, existenzieller und geographischer Migration, und schließlich der missionarische Einsatz im Zusammenspiel der unterschiedlichen Ordensgemeinschaften und Kulturen. Sr. Liliana lud uns ein, die Mission im Sinne der Synodalität zu sehen: "Die große Mission ist es, zum Aufbau des 'Wir' beizutragen, und das erfordert Bekehrung". Sie lud die Franziskaner ein, Franziskus, Klara und den „Wohlgeruch des Evangeliums“ in ihrem Leben sichtbar und spürbar werden zu lassen.

Sie fuhr fort, dass es dringend einer pastoralen Umkehr mit einem missionarischen Vorzeichen bedarf, um das kirchliche "Wir" zu ermöglichen, das über alle Singularität hinausgeht, um im Geschenk der Pluralität zu leben. Das Treffen wurde



mit einer Botschaft von Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister, fortgesetzt, der daran erinnerte, dass die „Zwölf Apostel“ eine völlig neue Begegnung hatten: Sie konnten ihre Evangelisierungsmission dank ihrer soliden kulturellen Vorbereitung und der Wahrnehmung der Zeichen der Zeit erfüllen.

Lesen Sie weiter auf www.ofm.org

Download der Botschaft des Generalministers:

[Italiano](#) - [Español](#) - [Português](#)

DAS VERMÄCHTNIS DER „ZWÖLF APOSTEL“ FÜR DIE BRÜDER VON HEUTE



Die Feierlichkeiten anlässlich des 500. Jahrestages der Ankunft der ersten Franziskaner in Mexiko gehen weiter. Am 25. Mai 2024 fand in der Stadt Veracruz eine Prozession von der Kirche Cristo del Buen Viaje zum Auditorium Benito Juárez statt. Zu Beginn der Prozession erinnerte Fr. Massimo Fusarelli an die Worte, mit denen Fr. Francisco de Quiñones, der damalige Generalminister des Ordens, die ersten zwölf Franziskaner aussandte: "Seid Träger der Gabe des Evangeliums und evangelisiert auf einfache Weise unter den Menschen."

Br. Joel Cosme Torres, Provinzialminister der Provinz vom Heiligen Evangelium, sagte, dass wir heute, im Lichte des 500. Jahrestages der Ankunft der "Zwölf Apostel", mehrere Dinge überdenken können: Als Menschen immer offen zu sein für andere; als Christen aufmerksam zu sein für die Lebenswirklichkeit und für das Leben auf der Grundlage des Evangeliums, und als Franziskaner sollten wir nicht vergessen, an der Seite der Geringsten zu sein: der Armen. Mit diesen Worten begann die Prozession. Nach der Ankunft im Auditorium Benito Juárez wurde die Messe zum Hochfest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit unter dem Vorsitz von Fr. Massimo Fusarelli gefeiert, der in seiner Predigt sagte "Das Licht drückt das Geheimnis Gottes in jeder Kultur, in jeder Religion aus; für uns bedeutet es, dass Gott das Geheimnis der Liebe, der Wahrheit, des Friedens, der Ewigkeit, der Erhabenheit ist, alles Wahrheiten, die in der

Offenbarung des Evangeliums enthalten sind." Fr. Massimo stellte folgende Fragen: Welches Licht haben die „Zwölf Apostel“ diesen Völkern gebracht und welches Licht bringen sie uns weiterhin? Als Antwort hob er drei Lichter hervor: das Licht des Lebens, das Licht des Friedens und das Licht der Menschenwürde. Er schloss mit den Worten, dass wir heute aufgerufen sind, diese drei Lichter in der Realität, in der wir leben, zu verteidigen und zu fördern, gegen Tod, Krieg und jede Macht, die dem Menschen seine Würde nimmt. Nach der Prozession gab es ein Konzert mit der Gruppe Jesed, die fünf neue Lieder zum Gedenken an die 500-jährige franziskanische Präsenz in Mexiko zu Gehör brachte, die Teil eines Albums sein werden, das Ende des Jahres veröffentlicht wird.

CHOLULA, PUEBLA

Am 26. Mai besuchte das Generaldefinitorium zusammen mit den Provinzialministern der UCLAF das Kloster zum Erzengel Gabriel in Cholula, Puebla. Sie besuchten auch die franziskanische Bibliothek der Universidad de las Américas Puebla, wo Br. Massimo Fusarelli die Ausstellung von Büchern franziskanischer Schriftsteller aus der Provinz vom Heiligen Evangelium in Mexiko vom 16. bis zum 18. Jahrhundert eröffnete, um an das 500-jährige Jubiläum der franziskanischen Präsenz zu erinnern.

PILGERFAHRT ZUR BASILIKA UNSERER LIEBEN FRAU VON GUADALUPE UND ABSCHLUSS DER UCLAF

Am 27. Mai fand in Mexiko-Stadt die Wallfahrt zur Basilika Unserer Lieben Frau von Guadalupe statt, die mit einer Prozession entlang der Calzada de Guadalupe zur Basilika begann, wo die Eucharistie unter dem Vorsitz von Fr. Massimo Fusarelli gefeiert wurde. Zu Beginn wurde die Botschaft von Papst Franziskus an die Bischöfe, Brüder und Gläubigen verlesen, die sich versammelt hatten, um den 500. Jahrestag der Ankunft der „Zwölf Apostel“ aus Spanien in Mexiko zu begehen: *"Als diese Minderbrüder ankamen, waren ihre Herzen und ihr Leben von der Freude des Evangeliums erfüllt, sie hatten die Gewissheit, Träger einer Hoffnung zu sein, die nicht enttäuscht, sondern eine Quelle der Freude ist... Wir müssen wieder auf euch hören und das Evangelium immer wieder mit*



neuer Kreativität verkünden, das ist die Sendung, die ihr auch heute noch habt", heißt es in der Botschaft. Der Papst forderte die Brüder auch auf, den Spitznamen "Motolinía", den sie von den Eingeborenen erhalten haben, weil sie als Arme inmitten der Armen leben, weiterhin in die Praxis umzusetzen. Später sagte der Generalminister in seiner Predigt: *"Unsere Liebe Frau von Guadalupe ist ein außergewöhnliches und wunderbares Beispiel der Inkulturation. Sie sollte und ist das wahre Vorbild für uns, die Kirche Gottes, die Kirche, die allen bezeugen kann, dass der Himmel kein Märchen und nicht weit weg ist, dass Gott nicht nur oben und nicht unerreichbar ist, sondern dass er hier*

bei uns ist, mitten unter uns, um uns Gemeinschaft und wahres Leben zu schenken."

Am Nachmittag endete das Treffen der Provinzialminister der UCLAF und der Generalleitung mit einem Dialog in der Aula des Bildungszentrums Fray García de Cisneros. Am Abend nahmen sie in der Methodistenkirche Holy Trinity an einem ökumenischen Gebet für die Kirchen und den Frieden in der Welt mit Bischof Agustín Altamirano Ramos von der Methodistenkirche und den Pfarrerinnen Edith Molina Valerio und Elizabeth Romero Ríos teil.

"GRECCIO UND LA VERNA. QUELLEN DER GERECHTIGKEIT, DES FRIEDENS UND DER VERSÖHNUNG" INTERNATIONALER GFBS-KURS 2024

Das Generalbüro für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFBS) und die Päpstliche Universität Antonianum (PUA) in Rom veranstalteten vom 20. bis 26. Mai 2024 den jährlichen Kurs für GFBS-Animatoren der franziskanischen Familie.

Auf die Begrüßungsworte von Fr. Daniel Rodríguez Blanco OFM folgte die Eröffnungsrede von Fr. Agustín Hernández OFM, Rektor der PUA, der einige Grundzüge des Masterstudiengangs in Philosophie mit Spezialisierung auf "Integrale Ökologie" vorstellte, den die Päpstliche Universität Antonianum anbietet. Bei den morgendlichen Treffen im Saal A des PUA wurden die Grundlagen von Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung auf biblischer Ebene von Fr. Darko Tepert (OFM-Generalsekretär für Ausbildung und Studien), über das Lehramt der Kirche (Prof. Sergio Tanzarella) und die franziskanische Spiritualität (von Fr. Giuseppe Buffon OFM) angeboten. Dieser Kurs wurde mehr als ein Jahrzehnt lang kontinuierlich durchgeführt, bis er aufgrund der COVID-19-Pandemie unterbrochen wurde. Im Jahr 2024 wurde er mit positiver Resonanz wieder aufgenommen; es nahmen etwa fünfzig Personen, Teilnehmer und Gastprofessoren, aus mindestens vierundzwanzig Ländern in Asien, Afrika, Europa und Lateinamerika teil.

In diesem akademischen Umfeld erklangen auch die Stimmen von Mitgliedern der franziskanischen Familie, die tagtäglich Krieg erleben, im Nahen Osten, im Kongo, im Südsudan, in Myanmar und in anderen Ländern. Während der Nachmittagstreffen wurden verschiedene Projekte zur Friedenskonsolidierung vorgestellt:

Das Nagasaki-Projekt, Japan (Fr. Francis Furusato OFM); das Projekt „Total Peace“ in Kolumbien (Prof. Jairo Agudelo); das Franziskanische Institut für die Kultur des Friedens in Split, Kroatien (Fr. Mijo Džolan OFM); der Versöhnungsprozess in Ruanda und im Kongo (Fr. Jean-Claude Mulekya OFM); der interreligiöse Dialog in Istanbul, Türkei (Fr. Antonio Duma), und das Thema „interkulturelle Philosophie“ des kubanisch-deutschen Philosophen Raúl Fonet-Betancourt: Philosophie für den Dialog

und das Zusammenleben in einer konfliktreichen Welt. Am letzten Tag haben Fr. Taucen Girsang und Fr. Daniel Rodríguez Blanco vom OFM-Generalbüro für GFBS die Themen der Spiritualität, des Profils und der Mission, die die GFBS-Animatoren der franziskanischen Familie begleiten, entwickelt.

Ein besonderer Moment der Woche war der Besuch

der Heiligtümer von La Verna und Assisi. Die Fraternitäten von Santa Maria degli Angeli und La Verna empfingen die Kursteilnehmer mit Freude und Gastfreundschaft und nahmen gemeinsam mit ihnen das Mittagessen ein. Der Besuch in der Stadt des Friedens wurde von Fr. Antonio Lanzi OFM geleitet. In diesem Kurs wurde festgestellt, dass wir dazu neigen, mehr über Krieg als über Frieden zu sprechen. Wir Franziskaner setzen uns jedoch weiterhin für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung in verschiedenen Teilen der Welt ein: Das ist das Vermächtnis von Jesus von Nazareth und des heiligen Franz von Assisi.

© Fotos: Kommunikationsbüro der Päpstlichen Universität Antonianum



GENERALKURIE, 10. BIS 18. MAI

TREFFEN MIT DEN NEUEN PROVINZIALMINISTERN UND KUSTODEN

Vom 10. bis 18. Mai traf sich das Generaldefinitorium mit den neuen Provinzialministern und Kustoden des Ordens in der Generalkurie. Das Treffen, an dem 21 Brüder aus verschiedenen Ländern teilnahmen, hatte wie immer das Ziel, die neuen Minister und Kustoden fortzubilden, sich gegenseitig kennenzulernen und sich darüber auszutauschen, was für das Leben des Ordens von grundlegender Bedeutung ist.

Am ersten Tag sprach der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, ausgehend von der Berufung des Propheten Elija (1 Könige 17, 1 - 24), über die Bedeutung der Berufung ("Wir sind nicht die Retter der Provinz... Wir sind vielmehr dazu berufen, sie ein Stück des Weges zu begleiten"); den Vergleich zwischen dem Ideal und der Realität ("Die Spanne zwischen dem evangelischen Ideal und der konkreten Realität ist oft sehr eng, und wir leiden darunter, dass es nicht einfach ist, genau hier einen Raum für Aktion und Veränderung zu finden"); auf den Geist hören ("Die erneuerte Annahme unserer Identität als Brüder und Mindere, die in der Beziehung zu Gott und im Leben der brüderlichen Gemeinschaft für die Mission unter und mit den Armen zentriert ist, ist das, was der Geist mit Nachdruck von uns verlangt"); dann drei Hinweise, wie wir in die Zukunft gehen können, die aus Licht, aber auch aus Schatten besteht.

Der Tag endete mit der Vesper und der Eucharistie, die vom Generalvikar, Fr. Ignacio Ceja, zelebriert wurde. In seiner Predigt

erinnerte er auch an die Bedeutung der Berufung, "als Animatoren der Brüder" Zeugen der Schönheit der Berufung zu sein und sich gegenseitig zu helfen, sie zu verwirklichen, ohne Angst vor den Schwierigkeiten zu haben, denen man sich sicherlich stellen muss, aber mit der Geduld, die Gott allen gegenüber hat. Fr. Ignacio schloss mit einem Hinweis auf das Glück, zu dem das Evangelium aufruft: "Das wahre, tiefe Glück, das manchmal durch Schmerz und Verzicht geht, ist jedoch im Leben fruchtbar". An den folgenden Tagen gab es weitere Treffen mit den verschiedenen Sekretären und Amtsträgern der Kurie; die neuen Minister hatten auch ein persönliches Gespräch mit dem Generalminister, besuchten einige Büros der Kurie und die Päpstliche Universität Antonianum. Ein ganzer Tag war dem Thema des Schutzes von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen gewidmet, um eine entsprechende Vorgehensweise und einen Verhaltenskodex zu diesem Thema in jeder Entität des Ordens einzuführen.

In der Predigt zur Eucharistiefeier am 17. Mai kommentierte Fr. Massimo das Johannesevangelium: "Wir haben den Dialog zwischen dem auferstandenen Christus und Simon gehört, dem Jesus die Vollmacht überträgt. Im Mittelpunkt steht nicht die Macht, sondern die Liebe, die in der persönlichen Beziehung zwischen Jesus und Simon wächst. Unser Dienst ist ein Dienst der Liebe und der Barmherzigkeit, wie der heilige Franziskus sagt. Und warum? Das kommt von einer persönlichen Beziehung zu Jesus, die Wissen, Vertrautheit, Freundschaft, Gegenseitigkeit bedeutet, eine Gewohnheit, die aus vielen Ereignissen, einschließlich des Verrats, erwachsen ist. Jesus ruft Petrus beim Namen und bittet ihn um mehr Liebe. Petrus hat es versäumt, sein Leben für seine Brüder hinzugeben. In der Tat, Autorität entsteht nicht aus gutem Willen". Am Samstag, den 18. Mai, schlossen die neuen Minister ihr Treffen mit einer Pilgerfahrt nach Assisi ab.

Download der Rede des Generalministers:

[Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

Download der Predigt des Generalministers: [Italiano](#) - [English](#)

FRANZISKANISCHE LESEZEICHEN

«¿Quién eres Tú...? ¿Y quién soy yo...?»
Subir al monte Alverna para orar con Francisco de Asís

Fr. Francisco Pérez Hermoso, OFM
Ed. Fr. Arantzazu

Per una Teologia dell'ospitalità

Claudio Monge
Prefazione di Enzo Bianchi
TS Edizioni

Mai 2024

REFLEKTIONEN VON BR. MASSIMO



Vom 15. bis 20. April dieses Jahres besuchte ich die Brüder der Kustodie des Heiligen Landes, vor allem, um für eine kurze Zeit bei ihnen zu sein, während der Krieg tobt. Ich habe so viel Spannung und Angst in den Straßen, in den Häusern und vor allem unter den Menschen wahrgenommen, und ich gestehe, dass ich das Echo davon noch in mir trage. Ich versuche, auf diesen inneren Widerhall zu hören, um die dunkle Zeit der Geschichte, in der wir leben, zu erkennen. Die Mentalität des Krieges breitet sich immer mehr aus, und ich frage mich, wie sehr sie unser Denken und Fühlen, unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit und unser Handeln beeinflusst, und wie sie als Gläubige unser Bild von Gott und die persönliche und gemeinschaftliche Beziehung zu Gott beeinflusst.

Die Nachrichten, die wir über die Kriege in der Welt hören, sind nicht nur Nachrichten. Es geht um etwas viel mehr. Wir erkennen, dass der Krieg Gefahr läuft, in uns einzudringen, uns zu verändern, uns zur Resignation zu drängen und uns zu verschließen, uns den Geschmack an der Zukunft zu nehmen. Der Krieg mit seiner Aggression, die den anderen in einen Feind verwandelt, ist in

uns, und wir wissen, dass wir in gewisser Weise mitverantwortlich dafür sind. Die Sünde hat in der Tat eine soziale Dimension. Im Heiligen Land habe ich die furchterregende Luft des Krieges und seiner Folgen eingeatmet, ebenso wie bei meinen Besuchen in der Ukraine, in Goma, an den Grenzen zu Haiti, in Sri Lanka und im Südsudan, im Norden Mosambiks.

Franz von Assisi hat sich nicht mit dem fast unausweichlichen Gedanken des Krieges abgefunden. Als junger Mann lehnte er ihn ab, und als Erwachsener suchte er einen anderen Weg, den der Begegnung mit dem Anderen, in dem er den Weggefährten erkannte und nicht den Feind. Es war ein Risiko: Er wusste nicht, wen er im Lager des Gegners treffen würde und wie es ausgehen würde. Zur Überraschung und Skepsis fast aller betritt er das Lager der Kreuzfahrer und der Sarazenen. Franziskus überschritt eine unsichtbare Grenze, eine unüberwindbare Mauer. Deshalb konnte er das Evangelium in Freiheit und Sanftmut verkünden. Der Friede, eine himmlische Gabe, prägte seine Art zu sein und zu handeln, zu schauen und zu fühlen, zu sprechen und zu berühren. Bevor er Christus mit den Stigmata gleichgestaltet wird, wird er mit seinem sanften und demütigen Herzen gleichgestaltet, wie es sich für einen kleinen Bruder gehört, ohne Schranken.

Es scheint heute unmöglich oder unrealistisch, eine solche Lebenseinstellung als Beispiel vorzugeben. Ein Traum, eine Illusion. Und doch brauchen wir es so sehr, denn wir sterben am Realismus der Mächtigen und Überheblichen dieser Welt. Ich habe diesen Schrei des Friedens und der Versöhnung in den Augen der Kleinen und der Armen vernommen, die sich in den Flüchtlingslagern von Goma und Juba drängen, die schweigend auf den Straßen von Jerusalem und Bethlehem gehen, die in Haiti weinen, die in der Ukraine vor den Gräbern von Jungen, die zu jung sind, um auf diese Weise zu sterben, mit der stummen Kraft der Trauer und der Hoffnung nach dem „Warum“ fragen. Ich schreie weiter laut: Wie lange noch, Herr?

Ordo Fratrum Minorum



Secretarius Generalis

Kommuniqué des Generaldefinitoriiums über das Tempo Forte vom Mai 2024

Das Tempo Forte vom Mai fand vom 6. bis 9. Mai in der Generalkurie "St. Maria Mediatrix" in Rom statt. Weitere außerordentliche Sitzungen, wie auf der Website angegeben, fanden am 10. April auf den Philippinen statt, während des Treffens des Generaldefinitoriiums mit der Vereinigung der Konferenzen FCAO (EAC und SAAOC), und vom 14. bis 17. Mai in der Generalkurie.

Download pdf: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

OFM WELTWEIT

Feierliche Profess in Kairo, Prov. Heilige Familie (Ägypten)



Fest der Einweihung der Basilika des Heiligen Franziskus, Assisi



Internationaler Workshop der Franziskaner zu den Menschenrechten in Madagaskar



Diakonatsweihen in der Provinz vom Allerheiligsten Namen Jesu (Italien)



Kardinal Pizzaballa, Lateinischer Patriarch von Jerusalem, auf dem Berg Nebo (Kustodie des Heiligen Landes)



Treffen zu den "Neuen Formen" in Katowice-Panewniki, Prov. v. d. Unbefleckten Empfängnis Mariens (Polen)

FEIERLICHKEITEN DER OFM-BRUDERSCHAFTEN IN INDIEN

ACHTHUNDERTJAHRFEIER DER WUNDMALE DES HEILIGEN FRANZISKUS IN INDIEN



ASSISIVANAM, HAUS DER GRUNDAUSBILDUNG, MADAPURACHAL, KERALA

Das Assisivanam begann die Achthundertjahrfeier der Stigmata mit einer denkwürdigen Zeremonie am 15. Februar 2024. Unter der Leitung von Fr. Johnson MV, dem Guardian, war die Liturgie von tiefer Ehrfurcht und Hingabe geprägt, um dieses bedeutende Ereignis im Leben des Heiligen Franziskus zu ehren. Jedes Mitglied der Gemeinschaft nahm mit ganzem Herzen an der Zeremonie teil, die sich in drei

verschiedene Abschnitte gliederte, die die entscheidenden Momente im Leben des Heiligen Franziskus symbolisierten. Die Atmosphäre wurde durch inspirierende Lesungen aus Biografien und Hymnen bereichert, die dem Anlass geistige Tiefe und historischen Kontext verliehen.

PFARREI SHALOM FRIARY, HYDERABAD, TELANGANA

Das Jubiläum der Stigmata des Heiligen Franziskus begann am 22. März 2024, dem letzten Freitag der Fastenzeit. Fr. Chinna, der Guardian, leitete die Messe und stand der Liturgie vor, die durch die Anwesenheit der Franciscan Missionaries of Mary und der benachbarten Congregation of Sisters of St. Agnes sowie der Gläubigen, die sich zu diesem Anlass versammelt hatten, bereichert wurde. Die Pfarreiengemeinschaft hatte die Liturgie mit der engagierten Unterstützung von Jugendlichen und Chormitgliedern sorgfältig vorbereitet. Das Thema des Jubiläums, "Neues Leben aus den Wunden", klang in der Predigt von Pfarrer Praveen D' Souza an. Als Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten werden jeden Freitag besondere Betrachtungen und Rezitationen des Jubiläumsgebets stattfinden. Die >>

Liturgie begann mit ergreifenden Lesungen aus dem Leben des Heiligen Franziskus, gefolgt von der feierlichen Prozession des Kreuzes von St. Damiano und der Enthüllung des Jubiläumslogos in der Kirche.

PFARREI ST. SEBASTIAN, MADHAVARAM, TAMILNADU
Am 8. April 2024 eröffneten die Fraternität St. Sebastian, die OFS-Bruderschaft und die Gemeindemitglieder das achthundertjährige Jubiläum der Stigmatisation unseres Heiligen Vaters Franziskus von Assisi. Fr. Saji Mathew, Provinzialvikar, stand der Liturgie

vor, während die OFS-Mitglieder die Liturgie gestalteten. Als sich die mehr als tausend Gemeindemitglieder zur abschließenden Eucharistiefeyer am Fest des heiligen Sebastian versammelten, war die Liturgie von einem tiefen Gefühl des Gebetes und der ehrfürchtigen Bewunderung erfüllt, um dieses bedeutende Ereignis im Leben des heiligen Franz von Assisi zu würdigen. Die Vorfreude auf das bevorstehende Fest der Stigmata am 17. September steigt.

Vollständiger Text auf www.ofm.org

FEIER VON MATTENKAPITELN

PROVINZ VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS (POLEN)



Vom 23. bis 25. Mai fand in Kalwaria Zebrzydowska (Polen) das Mattenkapitel der Provinz von der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria statt, das unter dem Motto "Charisma, Gemeinschaft und Mission" stand. An dem vom Provinzialminister P. Egidiusz Włodarczyk geleiteten Kapitel nahmen 54 Personen teil: Neben den Brüdern waren auch die Ordensleute der franziskanischen Familie sowie die Schwestern und Brüder der OFS anwesend. Gruppenarbeit, Gebet, Dialog und Erfahrungsaustausch waren die Hauptpunkte dieses Treffens. In einer fröhlichen Atmosphäre versuchten die Teilnehmer gemäß den Empfehlungen des Generalministers und des Generaldefinitoriums über die Notwendigkeit des franziskanischen Charismas in der heutigen Welt und über das Phänomen der Person des Heiligen Franziskus nachzudenken.

Die Kapitulare, die bei ihren Überlegungen von Msgr. Robert Woźniak, einem Experten für das Franziskanertum in Polen, unterstützt wurden, verpflichteten sich, drei Prinzipien zu befolgen: zu sein, zu sprechen und zu hören. In einer seiner Reden betonte Msgr. Robert: "Das Charisma der Wiederherstellung der Kirche, das der heilige Franziskus vom gekreuzigten Christus erhalten hat, hat nichts von seiner Aktualität verloren. Wie nie zuvor braucht die Kirche euch Franziskaner. Sucht euer Charisma. Findet es heraus! Ein Charisma ist ein Geschenk, das aus

freien Stücken gegeben wird. Wir haben keine andere Wahl, als es anzunehmen. Die Erneuerung des Charismas ist vor allem eine Rückkehr zu Jesus". Die Vorschläge, die aus dem Kapitel hervorgingen, werden ausgearbeitet und an die Nordslawische Konferenz weitergeleitet.

PROVINZ VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS (USA)

Das Mattenkapitel 2024 war der Höhepunkt eines Prozesses, der im Herbst 2023 mit Gruppen aus vier Provinzen der Vereinigten Staaten und Kanadas begann. 36 Schwestern und Brüder des OFS, 36 Brüder mit feierlicher Profess, drei Brüder mit einfacher Profess, ein Postulant, drei Franziskanerinnen und zwei Klarissen nahmen an diesem Prozess teil. Während der regionalen Treffen reflektierten die Teilnehmer, die in zwei Gruppen aufgeteilt waren, über die Themen: Erneuerung unserer Vision; unser Lebensstil; Umarmung der Zukunft. Jede Gruppe ermittelte Konzepte zu den Themen und wurde gebeten, eine Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren zu jedem der Konzepte durchzuführen. Nach einer Pause kamen die beiden Gruppen zusammen, um ihre Analysen auszutauschen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Einige der wichtigsten Konzepte wurden dann ausführlicher vorgestellt.

Das Mattenkapitel auf Provinzebene wurde in Verbindung mit einem Einkehrtag für die Brüder abgehalten. Das Treffen mit 34 Brüdern und 17 Säkularen, Schwestern und Nonnen fand am Samstag, dem 11. Mai, zum Abschluss der Exerzitien statt. Es fanden drei Gesprächsrunden statt. In der ersten Runde gab es getrennte Gruppen der Brüder, des OSF, der Klarissen und der anderen Ordensfrauen. Alle Mitglieder wurden gebeten, die Antworten der Regionen, die auf der Website der Provinz veröffentlicht wurden, zusammen mit anderem relevanten Material zu prüfen. Jeder Gruppe wurden die Fragen gestellt: "Was ist Charisma?", "Wer sind die Brüder?", "Was ist das Besondere an uns?". In der zweiten Runde wurden die Teilnehmer aufgefordert, Fünfergruppen zu bilden und von Tisch zu Tisch zu gehen, wobei alle Anwesenden gemischt wurden. In



dieser Sitzung diskutierten die Gruppen darüber, was "unser besonderer Lebensstil" bedeutet.

Die dritte Runde konzentrierte sich auf das Thema "Wem und wie wir dienen", so dass die Teilnehmer die Bereiche identifizieren konnten, die für sie am wichtigsten sind. Nachdem alle Bereiche angesprochen worden waren, trafen sich die Teilnehmer erneut im Plenum. Hier gingen die Gruppen die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Sitzungen durch, um sich mit den Konzepten und Ergebnissen der Diskussion vertraut zu machen.

Das Plenum wurde dann gebeten, eine Rangordnung der Antworten zu erstellen, um die größten Gemeinsamkeiten zu finden. Die Minderbrüder der Provinz von der Unbefleckten Empfängnis sehen die Notwendigkeit eines Wandels in der zukünftigen Ausrichtung des Ordens und der Provinz. Im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und im Zusammenwirken mit dem Heiligen Geist glauben sie, dass sie sich mehr dem Gebet,

einem gemeinsamen Leben, der Einfachheit und der Freude am Evangelium widmen müssen. Nach Ansicht des OFS müssen wir mehr Gemeinschaft suchen mit den Menschen jenseits der kirchlichen Strukturen und Gewohnheiten. Wir müssen auch die soziologischen Faktoren rund um unsere Gemeinschaften wirklich untersuchen und unsere Brüder und Schwestern aus den anderen Zweigen einladen, sich uns in geschwisterlichen Zusammenkünften und Diensten anzuschließen.



LEBEN UND MISSION NEU BELEBEN

KAPITEL DER KUSTODIE "MARIA, DIE MUTTER GOTTES", INDIEN

Die Brüder der Kustodie "Maria, Mutter Gottes", die von der Provinz St. Thomas der Apostel, Indien, abhängig ist, feierten ihr Kustodiekapitel vom 21. bis 25. Mai 2024 in Goa, Indien. Siebenundvierzig Kapitulare versammelten sich zusammen mit dem Provinzdefinitorium als eine Bruderschaft, um die franziskanischen Elemente des Lebens und der Sendung als Brüder zu überprüfen, zu reflektieren und neu zu fokussieren. Sie wählten auch eine neue Leitung, um die Kustodie in eine hoffnungsvolle Zukunft zu führen.

Am Kustodiekapitel nahmen sowohl junge als auch alte Brüder teil, vom ältesten, Fr. Richard D'Silva, im Alter von 91 Jahren, bis zum jüngsten, Fr. Bhushan Minj, im Alter von 29 Jahren, was die reiche Mischung aus erfahrener Weisheit und jugendlicher Energie der Kustodie zum Ausdruck brachte. Unter dem Thema "Die Zeichen des gekreuzigten Christus tragen" stand das Kustodiekapitel im Zeichen des 800. Jahrestages des Empfangs der Wundmale des heiligen Franz von Assisi. Das Kapitel würdigte dieses achthundertjährige Jubiläum und ließ sich von dieser bedeutenden Begegnung und Erfahrung des heiligen Franziskus inspirieren, um den Geist des Gebetes und der Hingabe innerhalb der Kustodie zu vertiefen. Das vom Kapitel verabschiedete Mandat betonte die Neubelebung des Lebens und der Mission der Kustodie, um sicherzustellen, dass sie dem Geist des heiligen Franziskus in einer Weise treu bleibt, die auch heute noch relevant und sinnvoll ist. Fr. Xavier Durairaj, der Provinzialminister, führte die Visitation der Kustodie durch und traf sich mit den Brüdern und Fraternitäten. Er legte einen

realistischen Bericht vor, der die Vitalität der Kustodie hervorhob und die Notwendigkeit betonte, das Gemeinschaftsleben zu stärken. Er schlug verschiedene Mittel und Wege vor, um die Mission der Kustodie neu zu beleben. Neben den Berichten der Sekretariate, Kommissionen und Bruderschaften konnten die Brüder ihre Aktivitäten überprüfen und konstruktive und positive Diskussionen führen, um einen Weg zu Wachstum und Entwicklung zu finden.

Goa, einst Sitz von zwei portugiesischen OFM-Provinzen (1500-1835), nimmt in den Herzen der Franziskaner in Indien einen besonderen Platz ein. Die Abhaltung des Kustodiekapitels in dieser historischen Stadt erinnert an den missionarischen Eifer der Brüder in der Vergangenheit und dient den Brüdern von heute als Inspiration. Die neu gewählte >>



Leitung, bestehend aus Fr. Santosh Ekka als Kustos und Frs. Jose Pallimattom, Arvind Kerketta, Salvador D' Souza und Anil Xalxo, hat versprochen, die Kustodie zu leiten, ihre bestehende Präsenz zu stärken und zu konsolidieren und auf neue Impulse für die Mission sowohl in Indien als auch im Ausland zu reagieren.

In seiner Ansprache an die Brüder der Kustodie betonte Fr. Santosh Ekka den Aspekt des Dienstes als Kennzeichen der Leitung und appellierte an die Brüder, brüderlich mitzuarbeiten, um die abhängige Kustodie der Gottesmutter Maria in naher Zukunft zu einer eigenständigen Entität zu machen.

VERSCHIEDENE TREFFEN DER LAIENBRÜDER

FRANZISKANERKONFERENZ UNSERER LIEBEN FRAU VON GUADALUPE

Vom 21. bis 23. Mai fand in Teolcelo, Veracruz (Mexiko), das interprovinzielle Symposium über den heiligen Paschalis Baylon statt, in dessen Rahmen sich die Laienbrüder der sechs Provinzen, aus denen sich die Konferenz zusammensetzt, trafen, um sich zu weiterzubilden, Erfahrungen auszutauschen und Gemeinschaft zu erleben. Fast 70 Brüder reflektierten über die christologische Dimension des Lebens des hl. Franziskus, ausgehend von den Stigmata, über die Mission des Laienbruders heute, über die Spiritualität des hl. Paschalis Baylon und über die Gestalt des Fr. Pedro de Gante.

Dieses Treffen fand im Rahmen der Feier des 500. Jahrestages der Ankunft des Evangeliums und der Franziskaner in Mexiko und des 800. Jahrestages des Empfangs der Stigmata unseres Vater Franziskus statt.



KONFERENZ SÜDASIEN, AUSTRALIEN UND OZEANIEN (SAAOC)

"Unsere gemeinsame Vision als Laienbrüder in einer zerrissenen Welt erneuern: Franziskanische Kontemplative, die für den pastoralen Dienst und die Evangelisierung ausgebildet sind" ist das Thema und die Orientierung für die 15 Laienbrüder der Konferenz von Südasien, Australien und Ozeanien (SAAOC), die im La Salle House in Singapur versammelt sind. Die vertretenen Entitäten sind: Australien, Indien, Indonesien, Malaysia-Singapur, Sri Lanka, Timor-Leste (Ost-Timor) und West Papua. Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister, schrieb einen sehr ermutigenden Brief an alle Versammelten, in welchem er sie ermutigte, ihre Identität als Brüder und Mindere zu vertiefen und auch mutig eine ganzheitliche Schau unserer

Berufung anzustreben. Die drei vollen Tage der Präsentation und des brüderlichen Austausches konzentrierten sich auf die Betrachtung des Lebens der Laienbrüder, auf Gedanken und Ideen zur Ausbildung und schließlich auf Fragen des pastoralen Dienstes und der Evangelisierung. Während der gesamten Woche förderte Fr. David Leary den Prozess des gegenseitigen aufmerksamen Zuhörens, der ehrlichen Artikulation von Erfahrungen und Einsichten und sorgte dafür, dass jede Stimme im Raum Gehör fand.

Aus dem Reichtum der Diskussionen ergaben sich mehrere Empfehlungen für die internationale Versammlung, die sich um die Struktur und den Prozess der Erstausbildung und der fortlaufenden Ausbildung drehen, die im Wesentlichen franziskanisch, aber auch allgemein-menschlich in ihren psychologischen und professionellen Aspekten ist. Die Empfehlungen brachten auch die dringende Notwendigkeit einer bewussten Unterscheidung der Berufung der Laienbrüder und einer angemessenen Begleitung durch Ausbilder und Entitätsleiter zum Ausdruck. Als Ausgleich zur ernsten Arbeit sorgte der Organisator der Veranstaltung, Br. Vernon Chua, für Freizeitaktivitäten wie den Besuch verschiedener Gemeinden in Singapur und die Besichtigung einiger lokaler Attraktionen wie die „Gardens by the Bay“; nicht zu vergessen ein üppiges Meeresfrüchte-Dinner am Strand mit Verkostung der berühmten Singapore Chilli Crab! Alles in allem waren die Teilnehmer der Meinung, dass sie eine Woche mit gezielten, fruchtbaren Diskussionen und lebensfördernden brüderlichen Erfahrungen erlebt haben.

[Download des Abschlusskommunikés](#)



GEMEINSAMES TREFFEN JAPAN-KOREA

Vom 6. bis 9. Mai fand in Nagasaki, Japan, das gemeinsame Treffen der japanischen und koreanischen Definitorien statt. Während des Treffens diskutierten wir über Möglichkeiten der japanisch-koreanischen Zusammenarbeit. Darüber hinaus stellten wir das „Nagasaki International Project“ vor, erfuhren etwas über die Geschichte des Martyriums in Nagasaki und hatten Zeit, für die Opfer des Atombombenabwurfs zu beten.



BRIEF DES GENERALMINISTERS ANLÄSSLICH DER HUNDERTJAHRFEIER

100 JAHRE SEIT DEM TOD DES EHRWÜRDIGEN FR. LINO VON PARMA

Anlässlich des 100. Todestages des ehrwürdigen Fr. Lino da Parma richtete der Generalminister der OFM, Fr. Massimo Fusarelli, einen Brief an Fr. Enzo Maggioni, Minister der Provinz vom hl. Annunziata in Parma und an alle, die an den Feierlichkeiten zum Gedenken an den 1999 von Papst Johannes Paul II. für ehrwürdig erklärten Bruder teilnehmen werden.

"Wir wissen, dass Alpinolo Ildebrando Umberto Maupas", schreibt der Minister, "besser bekannt als Pater Lino Maupas oder einfach Pater Lino (* Split, 30. August 1866 - † Parma, 14. Mai 1924), einen recht verzweigten Lebensweg hatte, auf dem sich seine reiche Persönlichkeit entfaltete und der sicherlich außerhalb der üblichen Schemata lag. [...] Der Kern dieser tiefen inneren Bewegung war für Br. Lino sicherlich die Liebe zum gekreuzigten Christus, den er im Geringsten der Geringsten erkannte, liebte und diente. Der beste Beweis dafür ist, dass sie es waren, die Armen, die ihn erkannten. Der Sarg, in dem der Leichnam von Fr. Lino beigesetzt wurde, wurde von den Gefängnisinsassen, die er betreute, angefertigt. Dem gibt es nichts hinzuzufügen. Pater Lino kam am 18. Juni 1893 in Parma an und blieb dort für den Rest seines Lebens, wo er seinen Dienst in der Pfarrei Annunziata ausübte



und sich um die Armen, die am Rande des Gesetzes Lebenden und die Insassen des Gefängnisses und der Jugendstrafanstalt kümmerte. Er starb vor der Nudelfabrik Barilla, während er sich um die Einstellung eines jungen Mannes bemühte. In seinen Taschen befanden sich die Rosenkranzperlen und ein paar Brotkrümel.

Weiter heißt es in dem Brief: "Fr. Linus erinnert uns Minderbrüder daran, dass Jesus Christus im Mittelpunkt unseres Lebens steht. Und er erinnert uns daran, dass wir vergeblich versuchen würden, das Antlitz Christi zu erforschen, wenn wir den Blick auf seine Stellvertreter, die Armen, meiden würden. Sie sind der Prüfstein für unseren Glauben und unsere Nachfolge Christi. [...] Möge der schöne Anlass seines hundertsten Todestages Parma, und nicht nur Parma, helfen, sich an Fr. Lino zu erinnern, sein Vermächtnis anzunehmen und sich von seinem evangelischen Geist beseelen zu lassen." Vom 11. bis zum 19. Mai feierte die Stadt Parma das Gedenken an Fr. Lino mit einer Fotoausstellung und anderen Veranstaltungen zur Erinnerung an den Bruder, der Christus und die Armen liebte.

[Text des Briefes des Generalministers](#)

ZUSTIMMUNG ZUR HEILIGSPRECHUNG

SELIGE MÄRTYRER VON DAMASKUS

Am 23. Mai 2024 empfing der Heilige Vater Papst Franziskus in Audienz Kardinal Marcello Semeraro, Präfekt des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, und bestätigte das positive Votum der ordentlichen Sitzung der Kardinäle und Bischöfe, die Mitglieder der Kongregation sind, für die Heiligsprechung des seligen Emanuele Ruiz und seiner

sieben Gefährten aus dem Orden der Minderbrüder sowie der seligen Franziskus Mooti und Raffaele Massabki, maronitische Laien, Märtyrer in Damaskus im Jahr 1860. Das Martyrium der elf seligen Märtyrer, die Kandidaten für die Heiligsprechung sind, steht im Kontext der Christenverfolgung, die am 9. Juli 1860 in der Stadt Damaskus stattfand und die >>

Tausende von Opfern forderte. In derselben Nacht gelang es einem Kommando von Rebellen, die von einem tief verwurzelten religiösen Hass besessen waren, durch eine von einem Verräter angegebene Geheimtür in das Franziskanerkloster St. Paul einzudringen. Hier wurden acht Minderbrüder - sieben spanischer und einer österreichischer Nationalität - und drei maronitische Laienchristen barbarisch abgeschlachtet. Es handelte sich eindeutig um einen Märtyrertod: Die elf Opfer wurden nämlich von den Angreifern, bevor sie ihnen brutal die tödlichen Schläge zufügten, aufgefordert, dem christlichen Glauben abzuschwören und den Islam anzunehmen, eine Aufforderung, die sie entschieden ablehnten.



Lesen Sie weiter auf www.ofm.org

BESTÄTIGUNG DES DEKRETS DES TUGENDHAFTEN LEBENS VEREHRUNGSWÜRDIGER ENRICO MEDI

Am 23. Mai 2024 empfing der Heilige Vater Franziskus in Audienz Kardinal Marcello Semeraro, Präfekt des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, und genehmigte die Verkündung des Dekrets über die heroischen Tugenden des Dieners Gottes Enrico Medi, Laie und Familienvater, der am 26. April 1911 in Porto Recanati geboren wurde und am 26. Mai 1974 in Rom starb.

Ein Mann der Hoffnung und des Glaubens, der Kultur und der Wissenschaft, ein vorbildlicher Ehemann und Vater, ein Hochschullehrer und geschätzter Dozent, ein Politiker und aufrechter Verwalter: Dies waren einige der vielen Eigenschaften, die das Leben und die Tätigkeit des ehrwürdigen Enrico Medi kennzeichneten, dessen heldenhafte Ausübung der christlichen Tugenden die Kirche heute, fünfzig Jahre nach seinem Tod, würdigt. Schon in jungen Jahren hat der Diener Gottes seinen Glauben mit Entschiedenheit



und Konsequenz gelebt und bekannt, um die Treue zur katholischen Lehre mit einer gründlichen Kenntnis der Humanwissenschaften und mit seiner persönlichen Erfahrung zu verbinden.

Mit einem sehr intensiven Gebetsleben, mit der Praxis der täglichen Kommunion, mit vollkommenem Gehorsam gegenüber den kirchlichen Autoritäten, mit einem stillen und kontinuierlichen Apostolat der Nächstenliebe beschritt er einen Weg der fortschreitenden persönlichen Heiligung, der ihn zu einem authentischen Zeugen des Evangeliums machte. [...]

Das Verfahren zur Selig- und Heiligsprechung des ehrwürdigen Enrico Medi wurde von der Diözese Senigallia an Pater Luca M. De Rosa

OFM, Generalpostulator des Ordens der Minderbrüder, im Jahr 2006 übertragen.

Vollständiger Artikel auf www.ofm.org

OFM

ORDO FRATRUM MINORUM

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM
Übersetzer: Br. Georg Andlinger OFM

Orden der Minderen Brüder

Via di S. Maria Mediatrix, 25 - Rome, Italien - comgen@ofm.org
www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofmdotorg



@ofmdotorg